Nachrichten für SCHAEFFLER-Beschäftigte
November 2016

Standortschließung – Verlagerung – Kostensenkung
Schaeffler Vorstand verschärft den Personalabbau

In einer Pressemitteilung vom 9. November 2016 teilte Schaeffler mit, weitere 500 Stellen abbauen zu wollen und kündigt „Maßnahmen mit Fokus Konsolidierung Werkestrukturen in den Regionen Europa und Amerikas“ an.

Am Tag zuvor überraschte der Vorstand den Wirtschaftsausschuss mit den Maßnahmen, die Deutschland betreffen:

Lahr

- Verlagerung des Segments 04 (Lauf-, Stütz und Kurvenrollenlager) nach Skalica (Kleinserien Prototypen bleiben)
- Beginn der Verlagerung in 2017, Abschluss spätestens 2018
- betroffen sind ca. 175 Arbeitsplätze

Höchstadt

- Verlagerung Drehverbindungen von Höchstadt nach Brașov
- Umsetzung Konzept Vertikallinien in Höchstadt
- Outsourcing Dreherei in Höchstadt
- Reorganisation Standort Höchstadt
- betroffen sind ca. 90 Arbeitsplätze

Elfershausen

- Verlagerung der Produktionskapazitäten und Arbeitsplätze nach Schweinfurt, Caldas und Kysuce
- Beginn und Abschluss der Verlagerung 2017
- betroffen sind ca. 270 Arbeitsplätze

Im industrienahen Overhead

- weiterer Abbau
- betroffen sind ca. 250 Arbeitsplätze

Der Industrievorstand Dr. Spindler begründete diese Maßnahmen mit der weiter anhaltenden Nachfrageschwäche in den Industriebranchen und den niedrigen Gewinnbeiträgen des Bereiches. Nach Einschätzung des Vorstandes muss sich das Unternehmen auf ein geringeres Marktwachstum von durchschnittlich 0,5 Prozent pro Jahr einstellen.

Restrukturierung mit Augenmaß! Keine Krisenbewältigung auf dem Rücken der Beschäftigten

Jürgen Wechsler
Bezirksleiter der
IG Metall Bayern

Die Marktschwäche Industrie hält an, alle Wälzlagerhersteller reagieren derzeit mit einschneidenden Maßnahmen wie Werkschließungen, Kostensenkung und Personalabbau.

Schaeffler hält sich zumindest im Umsatz relativ besser als die Konkurrenz. Durch die breite Aufstellung des Konzerns mit den ertragsstarken Automotivprodukten in Antriebsstrang und Motor, die nicht von Wälzlagern bestimmt sind, kann die Schwäche der Industrie vorübergehend gestützt werden.

Die Familie Schaeffler bekennt sich deutlich dazu, dass die Industriesparte im Konzern verbleibt. Andererseits ist ein EBIT von mehr als zehn Prozent vom Umsatz keine dauerhafte Selbstverständlichkeit, zumal der Ertrag in den Marktsegmenten stark variiert. Die IG Metall stellt schon in Frage: Müssen es über zehn Prozent sein? Wenn Rohmaterialien und Handelsgeschäft wieder wachsen, wirkt sich das aber positiv auf den Ertrag aus. Deshalb treten wir für eine sozialverträgliche Strukturanpassung mit Augenmaß ein, die Kundenbeziehungen nicht gefährdet.

Betriebsräte und IG Metall wollen eine nachhaltige Geschäftspolitik:

- *Stärken müssen erhalten bleiben, von der Anwendungstechnik bis zum Vertrieb. Die Restrukturierung ist nur dann erfolgreich, wenn die Sparte handlungsfähig bleibt.*
- *Die Europäischen Distributionszentren sind eine wichtige und notwendige Investition.*
- *In den Bereichen Service, Dienstleistung und Aftermarket sind Zukäufe notwendig.*
- *Die Herausforderung von Digitalisierung und Industrie 4.0 müssen aktiv aufgegriffen werden.*

Als Branchengewerkschaft setzt sich die IG Metall dafür ein, dass die Wälzlagerindustrie in Deutschland eine starke Basis behält. Eine Strategie, die nur Arbeitsplätze abbaut und nach Osteuropa verlagert, ist nicht zukunftsfähig und findet auch nicht unsere Zustimmung. Für die Wälzlagerbranche im Veränderungsprozess wollen wir die Übereinstimmung: keine Kündigungen!

Sonderfall Elfershausen

Im Oktober 2006 vereinbarte der Betriebsrat – nach heftigem Druck aus dem damaligen Management von Schaeffler – eine „Regelungsabrede zur Standort- und Beschäftigungssicherung“. Danach arbeitet die Belegschaft fünf Stunden in der Woche länger als die tariflich vereinbarte Arbeitszeit. Durch die Ausgründung in die Schaeffler Elfershausen GmbH & Co. oHG entfiel die IG Metall-Tarifbindung und die unbezahlt verlängerte Arbeitszeit konnte einzelvertraglich vereinbart werden. Die Presse griff diese Vorgänge als Beispiel gegen das vermeintlich starre Tarifkorsett auf und machte Elfershausen bundesweit bekannt.

Im Gegenzug sicherte das Unternehmen die Standortsicherung bis Ende des Jahres 2020 und Mitarbeiterzahlen zwischen 270 und 300 Mitarbeitern zu. Allerdings mit einer Einschränkung: „Die Geschäftsgrundlage entfällt zudem, wenn gravierende und außerordentliche strukturelle oder konjunkturelle Veränderungen, wie Einbruch des Absatzmarktes, das Fortführen der Regelung unwirtschaftlich machen.“

Gerade wegen der unbezahlten Arbeitsleistung vertrauten die Kolleginnen und Kollegen auf die versprochene Standort- und Beschäftigungssicherung. Dieses Vertrauen, besonders in die damaligen handelnden Manager, sehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tief erschüttert.

Bereits im Jahr 2013 beendete der Schaeffler-Vorstand eine tarifliche Vereinbarung ähnlichen Inhalts in Wuppertal, um dann den Standort für Industrieprodukte um ein Drittel seiner Belegschaft zu reduzieren. Erstmals kündigte hier das Familienunternehmen einer großen Zahl von Beschäftigten betriebsbedingt.

Thomas Mölkner
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

» Wehret den Anfängen! Wenn ein Standort geschlossen werden soll, greifen Befürchtungen um sich, welcher der nächste sein wird. Die Devise des Vorstands: Vertrauen, Transparenz und Teamarbeit wird für uns fundamental in Frage gestellt, wenn solche harten Einschnitte wie diese unsere Arbeit belasten. «

Michael Walter
Betriebsratsvorsitzender Elfershausen

» Zehn Jahre haben die Beschäftigten in Elfershausen fünf Stunden pro Woche ohne Geld eingebracht! Das soll jetzt die Quittung sein? Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben auf die Versprechungen vertraut. Jetzt ist die Enttäuschung und Empörung groß! Wir fordern an der weiteren Fertigung von Kugellagern festzuhalten und den Standort Elfershausen zu erhalten. Genauso fordern wir, dass es zu keinen betriebsbedingten Kündigungen für die Kolleginnen und Kollegen am Standort kommt. Die Region braucht das industrielle Standbein! «

Keine betriebsbedingten Kündigungen in der Nachfrageschwäche!

Nach der Nachricht des Unternehmens in der Sitzung des Konzernwirtschaftsausschusses trafen die Betriebsräte gemeinsam mit der IG Metall erste Verabredungen:

- Information der Standort-Betriebsräte und gewerkschaftlichen Vertrauensleute
- Information der betroffenen Belegschaften

Im Wirtschaftsausschuss war die Information durch den Arbeitgeber zwar rechtzeitig, aber bei weitem nicht umfassend. Besonders die 250 Arbeitsplätze im „industrienahen Overhead“ wurden auch auf Nachfrage nicht näher benannt.

Die nächsten Aufgaben der Betriebsräte sind deshalb:

1. Die umfassende Information einfordern und Auswirkungen auf die Beschäftigten abschätzen.
2. Anfrage über den Europäischen Betriebsrat, welche Länder über Deutschland hinaus betroffen sind.
3. Hinterfragen, ob noch weitere Standorte in Deutschland von Schließung oder Personalabbau betroffen sein werden.
4. Verhandlungen zum Interessenausgleich und Sozialplan vorbereiten.

Unsere Forderungen sind:

- **Keine betriebsbedingten Kündigungen!**
- **Ersatzvolumen für die verlagerte Produktion aus dem Umsatzwachstum Automotive oder neuen Produkten!**
- **Übernahme aller Auszubildenden zur Zukunftssicherung!**
- **Keine Standortschließung!**

Zudem erfolgt die Information und Einbeziehung der IG Metall-Vertrauenslaute, der Belegschaften und die Kooperation mit der IG Metall, um den notwendigen Verhandlungsdruck aufzubauen.

Betriebsversammlungen

15. November 2016	Herzogenaurach
21. November 2016	Suhl
24. November 2016	Höchstadt
29. November 2016	Schweinfurt
30. November 2016	Eltmann
1. Dezember 2016	Elfershausen, Hirschaid, Herzogenrath
4. Dezember 2016	Bühl
5. Dezember 2016	Wuppertal
6. Dezember 2016	Gunzenhausen
7. Dezember 2016	Unna
8. Dezember 2016	Luckenwalde
8. Dezember 2016	Homburg
15. Dezember 2016	Ingolstadt

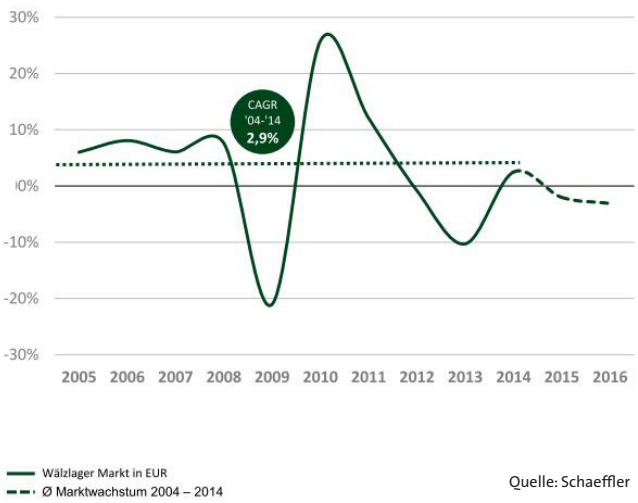
Roland Holler
Betriebsrats-vorsitzender Höchstadt

» Sicherlich gibt es in der Industrie-Sparte Auslastungsprobleme, deswegen nehmen wir in Höchstadt seit Jahren Personalanpassungsmaßnahmen vor. Der Betriebsrat hat auch mit einem „Werkzeugkoffer“ unterstützt: umgestellter Pausendurchlauf, Mehrmaschinenbedienung, Qualifizierungsmaßnahmen, Teamleiterkonzept usw. Die Kolleginnen und Kollegen aus Höchstadt gingen 2009 auf die Straße. Wir kämpften um die Erhaltung aller Standorte von Schaeffler. Die aktuellen Einschnitte sind für mich nicht nachvollziehbar. Ein Ausweg ist, aus dem Wachstum Automotive neue Arbeit hereinzuholen. Der Zuwachs an Produktion und Einschnitte bei Schaeffler können besser verteilt werden. «

Betriebsräte-Konferenz: 21./22. November 2016 in Suhl

Marktschwäche hält an

Wälzlager Markt Entwicklung
(in EUR, year-over-year, inklusive Preisverfall)



Quelle: Schaeffler

Seit fünf Jahren hält nun die Marktschwäche Industrie an (siehe Abbildung). Besonders die Nachfrage nach Wälzlagern für Bergbau, Stahlherstellung und Eisenbahn ist stark eingebrochen. Steigende Bedarfe für Windkraft, Aerospace und Zweiräder gleichen den Rückgang nicht aus. Weiterhin erobern in den letzten Jahren chinesische Hersteller erhebliche Marktanteile. Überkapazitäten führen zu Preissenkungen, so dass alle Unternehmen gleichermaßen Umsatzrückgänge und Ertragsrisiken zu tragen haben.

Wie in früheren vergleichbaren Entwicklungen, steigt das Fusionsfieber: siehe Kugelfischer/Schaeffler, Timken/Torrington. Fressen und gefressen werden – in Zeiten von Überkapazitäten finden Marktbereinigungen statt.

Industrie stärken, nicht schwächen

Norbert Lenhard
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, Sprecher des Wirtschaftsausschusses

Die Vermutung, dass wiederum der Standort Schweinfurt beim Abbau des Overhead die Hauptlast tragen soll, liegt nahe. Mit dem ersten Restrukturierungsprogramm der Industriesparte „CORE“ war Schweinfurt mit Herzogenaurach in 2015 betroffen. Der Personalabbau überschnitt sich mit dem Interessenausgleich „Radlager“ in Schweinfurt. Es gelang, unter großer Anstrengung von Personalabteilung, Führungskräften und Betriebsrat, 500 Arbeitsplätze sozialverträglich abzubauen.
Das neue Segment Wankstabilisator sowie Altersteilzeit, Versetzungen und Arbeitsplatzflexibilität, in der Beschäftigungsvereinbarung festgelegt, machten es möglich.

Das Werk verlor etwa 25 Prozent des Herstellkostenvolumens. Die Halle H steht seitdem überwiegend leer. Die Fixkosten setzen die verbleibenden Produktionssegmente unter Druck. Ein weiterer personeller Abbau ist sozialverträglich hoch schwierig. Eine zusätzliche Belastung der Herstellkosten nicht hinnehmbar!

Im Hinblick darauf, dass ein Ende der Industrienachfragekrise nicht absehbar ist, müssen die Werke in Schweinfurt und in Eltmann sowie auch die anderen Industriestandorte gestärkt werden!

Gerhard Ohnemus
Betriebsratsvorsitzender Lahr

» Die Mitarbeiter im Segment 04 haben große Anstrengungen unternommen, um die Arbeitsplätze wirtschaftlich am Standort Lahr zu erhalten. Die Verlagerungsankündigung von 175 Arbeitsplätzen wirft diesen hohen Einsatz einfach über Bord. Die Enttäuschung darüber wird lange nachwirken. Wir können diese Entscheidung nicht nachvollziehen! «

www.igmetall-schaeffler.de

V.i.S.d.P.: Jürgen Wechsler, IG Metall Bezirksleitung Bayern